

Neues Doppelbesteuerungsabkommen zwischen Österreich und Serbien

Da Österreich der größte ausländische Investor in Serbien ist, ist das voraussichtliche Inkrafttreten des DBA **ab 1.1.2011** zu begrüßen. Die Aufteilung der Besteuerungsrechte zwischen Ansässigkeits- und Quellenstaat mit dem Ziel der **Vermeidung der Doppelbesteuerung** folgt dabei großteils dem OECD-Musterabkommen.

Interessant ist die Verteilung bei **Konzerndividenden**, bei denen **grundsätzlich** dem **Ansässigkeitsstaat** des Dividendenempfängers das Besteuerungsrecht zusteht. Das DBA räumt allerdings dem **Quellenstaat** eine (Quellen)Steuer von 5% auf Dividenden bei Beteiligungen von zumindest 25% ein - bei so genannten kleineren (Portfolio)Beteiligungen sogar 15%. Auch bestimmte **Zinsen** dürfen im Quellenstaat mit max. 10% besteuert werden. Einer Doppelbesteuerung auf Dividenden und Zinsen wird mit der **Anrechnungsmethode** begegnet. **Grundsätzlich** wendet **Österreich** zur Vermeidung der Doppelbesteuerung die **Befreiungsmethode** mit Progressionsvorbehalt an, **Serbien** hingegen die **Anrechnungsmethode**.

Bei der Quellensteuer auf **Lizenzgebühren** ist zwischen Lizenzgebühren im künstlerischen Bereich und allen übrigen Lizenzgebühren zu unterscheiden. Für den **künstlerischen Bereich** können max. 5% vom Quellenstaat einbehalten werden, ansonsten sind es 10%, wobei diese auch auf Lizenzgebühren im Zusammenhang mit der Vermietung von Ausrüstungen anzuwenden sind. Bei **Einkünften aus selbständiger Tätigkeit** darf der Staat besteuern, in dem sich eine (mit der selbständigen Tätigkeit in Verbindung stehende) **feste Einrichtung** befindet. Überdies hat der Tätigkeitsstaat das Besteuerungsrecht, wenn sich der Selbständige mehr als **183 Tage** (im Jahr) in diesem Staat aufhält.